

71. F. Giesel: Plastilina.

(Vorgetragen in der Sitzung von Herrn Liebermann.)

Seit Kurzem ist das Interesse der bildenden Künstler einer unter dem Namen Plastilina als Ersatz des Modellirthones in Verkehr kommenden Substanz zugewandt, welche ihre dem Thon völlig gleiche Plasticität dauernd bewahrt und daher des bei diesem so störenden Anfeuchtens nicht bedarf.

Bei einer Untersuchung dieser Masse stellte sich heraus, dass sie aus Schwefel, fettsaurem (ölsaurem) Zink, unverseiftem Oel, etwas Wachs und aus Thon in folgendem Verhältniss besteht:

Fettsäure und Fette	51.2 pCt.
Zinkoxyd	5.2 -
Schwefel	30.0 -
Thon	13.4 -

Zur Nachbildung der Plastilina wurde Oelsäure (aus Olivenöl) durch Erhitzen mit der nöthigen Menge Zinkoxyd in das Zinksalz verwandelt, welches eine dem Stearin nicht unähnliche geschmeidige feste Masse darstellt. Dieses wurde mit dem Oel und Wachs zusammengesmolzen, der äusserst fein gepulverte Schwefel und Thon unter stetem Umrühren in die warme Masse eingetragen und schliesslich das Ganze möglichst vollkommen durchgeknetet.

Als zweckentsprechend erwiesen sich dabei folgende der obigen Analyse sehr nahe entsprechende Verhältnisse:

300 Gr. Oelsäure	} +	130 Gr. Olivenöl	} +	250 Gr. Schwefel
43 - Zinkoxyd		60 - Wachs		118 - Thon.

Die erhaltene Masse stimmte in ihren Eigenschaften ganz mit der Plastilina überein.

Nach Aussage von Bildhauern hat die Masse grosse Aussicht, sich in den Modellirwerkstätten einzubürgern. Ihr Preis würde im Grossen bei Anwendung käuflicher Oelsäure 1 M. p. Kilo wohl kaum erreichen.

Es verdient hervorgehoben zu werden, dass die Masse gesundheitsschädliche Substanzen nicht enthält und als eigentlich feuergefährlich nicht bezeichnet werden kann. Dagegen mahnen die immerhin nicht unbeträchtlichen Mengen brennbarer Stoffe, welche sie enthält, namentlich bei Verwendung in grösserem Maassstabe zur Vorsicht.

Berlin, Organ. Laborat. d. Gewerbe-Akademie.